

#SparIchMir: Kohlekraftwerke

Um den Klimawandel abzubremsen, müssen wir so schnell wie möglich aus der Stromproduktion mit klimaschädlichen Energieträgern aussteigen, vor allem aus der Braunkohle. Der Abbau von Kohle zerstört Natur. Tausende Menschen sollen in Zukunft für die Tagebaue ihre Heimat verlassen. Es gibt viele Gründe, aus der Kohle auszusteigen!

Kohlekraftwerke adé!

Sorgt die Bundesregierung jetzt für ein Ende der Stromverschwendung, würde schon in fünf Jahren 97 Terawattstunden (TWh) weniger Strom verbraucht. Der BUND hat nachgerechnet: Dies entspricht mehr als der Jahresproduktion der ältesten und damit klimaschädlichsten 29 Braunkohle-Kraftwerksblöcke oder der gesamten Steinkohleproduktion Deutschlands im Jahr 2013! Diese riesige Strommenge müsste nicht durch alternative Energiequellen wie Gas, Sonne und Wind ersetzt werden. Das lohnt sich auch finanziell: Die Kosten für das Erzeugen und Verteilen von Strom könnten schon im Jahr 2035 um satte 21 Milliarden Euro pro Jahr sinken! Die Potenziale für die dafür notwendigen Stromeinsparungen in Industrie, Gewerbe, öffentlicher Hand und privaten Haushalten sind vorhanden und die Maßnahmen wirtschaftlich umsetzbar. Ohne neue Stromsparmaßnahmen wird der Verbrauch jedoch steigen und somit auch eine höhere Stromerzeugung notwendig machen.

Aus für Stromfresser!

Die Bundesregierung hat im Dezember 2014 einen „Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE)“ vorgestellt, damit die schlummernden Möglichkeiten für Energiesparmaßnahmen endlich besser genutzt werden. Der NAPE ist ein erster wichtiger Schritt. Auch BUND-Forderungen finden sich darin wieder. Damit die Bundesregierung jedoch ihr – bislang unverbindliches – Ziel erreicht, 20 Prozent Primärenergie bis 2020 einzusparen, muss sie noch eine gewaltige Lücke schließen. Die Vorschläge der Bundesregierung in Sachen Energieeffizienz tragen höchstens zu einem Drittel dazu bei. Inwiefern das Stromsparziel (minus zehn Prozent) erreicht wird, bleibt unklar. Es soll sogar in Zukunft hinter anderen Klimazielen nachrangig behandelt werden.

Die im NAPE vorgestellten Maßnahmen sind lückenhaft, vage und stehen auf finanziell wackligen Beinen. „Neue ordnungsrechtliche Vorgaben sind nicht vorgesehen“, heißt es etwa lapidar. Diese pauschale Verweigerung ist aus Umwelt- und Klimaschutzsicht nicht akzeptabel! So wäre zum Beispiel dringend ein endgültiges Aus für Nachtspeicherheizungen notwen-

dig. Deren Verbot war 2013 von der schwarzgelben Bundesregierung gekippt worden. Damit fressen rund 1,5 Millionen Heiz-Ungetüme munter weiter Strom und verursachen jährlich zwei bis drei Prozent des gesamten Strombedarfs Deutschlands. Auch müssten Unternehmen stärker in die Pflicht genommen werden, Energieeinsparpotenziale zu ermitteln und wirtschaftliche Effizienzmaßnahmen tatsächlich durchzuführen. Denn Industrie, Gewerbe & Co. sind für 70 Prozent des Stromverbrauchs verantwortlich.

Vor allem muss die Bundesregierung endlich für verlässliche Rahmenbedingungen für eine „Effizienzwende“ sorgen. Nur so entwickeln BürgerInnen und InvestorInnen das nötige Vertrauen in die Energiewende und engagieren sich entsprechend. Die Energiesparziele müssen dafür gesetzlich verankert werden. Eine unabhängige Institution sollte einzelne Instrumente koordinieren und gewährleisten, dass die Ziele erreicht werden. Förderprogramme für Energieeffizienz müssen außerdem unabhängig von der Tagespolitik mit ausreichenden Mitteln versorgt werden.

Der BUND fordert:

- Die Bundesregierung muss den „Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE)“ jetzt nachbessern.
- Deutschland muss schrittweise und zügig aus der Kohle aussteigen.

Quellen: AG Energiebilanzen/DUH, in einer Mitteilung vom 4. Juli 2013/ Prognos, IAEW (2014): Positive Effekte von Energieeffizienz auf den deutschen Stromsektor.



Mehr Infos
unter:
[bund.net/
energiesparen](http://bund.net/energiesparen)